



Aktueller Begriff

Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit

Beim diesjährigen Gipfeltreffen der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) am 6./7. Juni 2012 in Peking haben China und Russland angekündigt, nach dem NATO-Abzug ihr wirtschaftspolitisches Engagement in Afghanistan zu verstärken und Afghanistan mit Beobachterstatus in die SOZ aufzunehmen.

Die SOZ wurde als Bündnis am 15. Juni 2001 in Shanghai von den sechs Staaten China, Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan gegründet. Sie hat ihren Sitz in Peking (China), ihre Arbeitssprachen sind Chinesisch und Russisch. Die in der SOZ zusammengeschlossenen Staaten repräsentieren zurzeit eine Bevölkerung von 1,455 Mrd. und damit etwa ein Viertel der Weltbevölkerung bei einem Anteil von rund drei Fünftel der Landmasse Eurasiens.

Geschichtliche Entwicklung

Die SOZ ist 1996 aus dem Zusammenschluss der „Shanghai Five“ entstanden. Dabei haben sich fünf Staaten, nämlich China, Kasachstan, Kirgistan, Russland und Tadschikistan, mit der Unterzeichnung des Vertrages über die Vertiefung des militärischen Vertrauens in Grenzregionen und 1997 mit dem Vertrag über die Reduzierung der Streitkräfte in den Grenzregionen zusammengeschlossen. Der Zusammenbruch der Sowjetunion und die anhaltenden Grenzstreitigkeiten der neu gegründeten Staaten Zentralasiens mit der Russischen Föderation haben die Gründung begünstigt. Die jungen zentralasiatischen Staaten sorgten sich um ihre Unabhängigkeit, da die Grenzregionen durch starke militärische Präsenz gekennzeichnet waren. Mit der Aufnahme Usbekistans wurde die heutige Organisation gegründet.

Ziele und Organisation

Nach der Charta der SOZ liegen die Hauptziele in der Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und der guten Nachbarschaft und Freundschaft zwischen den Mitgliedstaaten, u.a. in der Zusammenarbeit in Politik, Handel und Wirtschaft, Verteidigung, Wissenschaft und Technik sowie in allen Bereichen gemeinsamen Interesses, um in der Region Frieden, Sicherheit und Stabilität zu fördern. Um dies zu erreichen, sollen gemeinsam der Terrorismus, Separatismus und Extremismus bekämpft werden. Die Mitgliedstaaten der SOZ haben sich zur gegenseitigen Achtung der Souveränität, territorialen Integrität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Nachbarstaaten verpflichtet.

Bei dem Rat der Staatschefs handelt es sich um das höchste Entscheidungsgremium der SOZ. In

Nr. 15/12 (27. Juni 2012)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

der Hierarchie folgt der Rat der Regierungschefs. Beide Gremien halten jährlich stattfindende Gipfeltreffen ab. In der Organisationsstruktur folgt der Rat der Außenminister, der ebenfalls regelmäßig einberufen wird. Die SOZ verfügt über zwei ständige Organe: das Sekretariat in Peking und das regionale Anti-Terror-Zentrum in Taschkent (Usbekistan).

Aktivitäten und künftige Mitgliedstaaten

Die Mitgliedstaaten der SOZ führten in der Vergangenheit regelmäßig gemeinsame Militärmanöver durch, die den Namen „Friedensmission“ trugen. So wurden in den Jahren 2005, 2007, 2009 und zuletzt 2010 militärische Großmanöver durchgeführt, die sich aus russischer und chinesischer Sicht ausschließlich gegen die Gefahren des Terrorismus, Extremismus und Separatismus richteten. Nach den Aussagen ihrer Mitglieder stellt die SOZ kein Militärbündnis dar und ist auch nicht „antiwestlich“ zu verstehen. Im Rahmen des chinesischen Wirtschaftsbooms entwickelte sich das Bündnis mehr und mehr in Richtung einer wirtschaftlichen Kooperation. In der Vergangenheit haben weitere Staaten ihr Interesse an der SOZ bekundet. Seit 2004/05 besitzen die Mongolei, Indien, Pakistan und der Iran Beobachterstatus. Sri Lanka und Weißrussland haben seit 2009 den Status von sogenannten Dialogpartnern inne. Weiterhin hat der NATO-Partner Türkei den Antrag auf eine Dialogpartnerschaft gestellt. Seit Dezember 2004 verfügt die SOZ über den Beobachterstatus bei den Vereinten Nationen. Weiterhin bestehen Kooperationsvereinbarungen mit der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN).

Kritik und Ausblick

Kritiker sehen in der SOZ eine „asiatische NATO“, da durch die SOZ ein Gegenpart zum Einfluss und der militärischen Präsenz der USA in Zentralasien gebildet werde. Dennoch spricht gegen die Annahme eines schlagkräftigen militärischen Bündnisses, dass Russland und China unterschiedliche Interessen verfolgen. Während Russland um einen militärischen Ausbau bemüht ist, verfolgt China eher wirtschaftliche Interessen und die Bekämpfung von Terrorismus, Separatismus und Extremismus. Das grundsätzliche Spannungsverhältnis zwischen Russland und China führt gleichzeitig zu einer gegenseitigen Kontrolle beider Mächte und wird die SOZ in ihrem Kurs und in ihrem Verhältnis zu anderen Staaten entscheidend beeinflussen. Ähnliches gilt für die kleineren Mitgliedsländer, die versuchen ihre Unabhängigkeit zu stärken, indem sie sich die Konkurrenz beider Großmächte zunutze machen.

Die SOZ und mit ihr Russland und China wollen ihren Einfluss in Afghanistan vergrößern, auch da sie befürchten, dass sich die Region nach dem Abzug der westlichen Truppen bis 2014 destabilisieren und die Taliban Terrorismus und Islamismus in weitere Gebiete exportieren könnten. Außerdem wird durch den Abzug die Möglichkeit geschaffen, die politische Balance in der Konfliktregion neu auszuloten.

Literatur:

- Godehardt, Nadine / Krahl, Daniel (2010): „Friedensmission 2010“- China als zentralasiatischer Akteur? In: GIGA Focus. Unter: <http://www.giga-hamburg.de/giga-focus>.
- Geppert, Kerstin (2010): Die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit; Anti-NATO-Bündnis oder stabilisierender Faktor in Zentralasien? In: Länderbericht der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Januar 2010. Unter: <http://www.kas.de/china/de/publications/18687/>.
- Blume, Christian (2012): Warschauer Pakt II. In: Akademische Blätter, März 2012. Unter: <http://akademische-blaetter.de/politik/europa-und-die-welt/warschauer-pakt-ii>.
- Becker, Christian (2011): Die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit: Grenzen und Möglichkeiten der Kooperation autoritärer politischer Systeme, Frankfurt am Main 2011.